Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 25

Artikel: Statt einer Briefkasten-Notiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er wird gleichsam ihr Hausvater. Es ist dies eine sehr dankbare Aufsgabe. Wo vorher Gelder zu 5 % verzinst wurden, fordert die Rasse noch 4, der Kassier ist behilslich zu Bürgschaften, Getreidespekulanten, Futterwarenspekulanten verlieren ihre Ausbeute, Juden ihr schändliches Gewerbe; kurzzeitige Gelder werden an Konto-Korrent angelegt und erhalten Zins zc. Die ganze Gemeinde profitiert von "ihrer" Kasse und lernt sie lieben. Vom Jahresgewinn werden dem Kassier 40—50 % gegeben, was öfters eine ganz lohnende Stelle ausmacht. Lehrer, laßt Euch diese Gelegenheit nicht entrinnen, sondern bestrebet Euch, an die Leitung eines sozialen Institutes zu gelangen, das Euch einen Einfluß, soziale Betätigung und eine gut honorierte Nebenbeschäftigung sichert.

Es ist wieder Splvester. Anton Meier sitt rücklickend am Arbeitstisch. Neben ihm sitt der Raisseisenpräsident, der Pfarrherr. "Herr Pfarrer, wir haben ca. 600 000 Fr. verkehrt und ca. 600 Fr. Reingewinn; ein schöner Anfang." "Herr Lehrer, ich sorge dafür, daß Sie die Hälfte, 300 Fr. Honorar erhalten, und dann sind Sie gewiß froh über eine soziale Nebenbeschäftigung, die Ihnen viel Interesse, viel Dank und praktische Einblicke gebracht hat. Von den Darlehense kassen gewinnen Gemeinde und Schule und Rirche, sie sind ein Bild der Einheit, Einigkeit und Zusammenegehörigkeit, ihnen gehört eine glänzende Jukunft."

Statt einer Briefkasten=Motiz.

Es find heute diverse Sachelchen zu erledigen, es ist diversen Reklamationen zu begegnen, weshalb biese Form statt des Brieffastens Anwendung finden mag.

- 1. In Sachen Zürcher Besoldungsfrage. Eigentümlicher-, aber nicht absichtlicherweise blieb in letter Rummer trot allerlei Zürcher Nachrichten ber damals bereits bekannte Entscheid weg, daß die initiativlustige Zürcher Lehrersschaft ihren bereits proklamierten Appell an das Volk nun definitiv zu unterslassen beschlossen hat. Leise, aber sicher; und das ist gut und klug. Seither hat nun der Regierungsrat sich bereits dahin geeiniget, die Besoldungsfrage nicht ab dem Speisezettel zu seben, an dem Minimum von 1400 Fr. sestzuhalten und dafür aber die Alterszulage um 100 Fr. zu reduzieren. Man sindet in regierenden Kreisen, ein solcher Fortschritt sei zu erzielen, ohne daß man an den Staatssäckel weitere Ansprüche zu erheben hatte, die Bundessubvention würde allein ausreichen.
- 2. In Sachen des vierten Seminarkurses in St. Gallen. Unser St. Galler Kantonal-Korrespondent hat in letter Rummer auch die akute Frage des zu schaffenden vierten Seminarkurses gestreift. Die Redaktion hat sogar noch ziemlich den Blaustift angewandt, um ja keinem Kampse in unserem Organ zu rufen. Leider hat auch diese Haltung nicht befriediget. Freund und Gegner reklamieren. Und doch sinde ich, die Frage hat für unseren sehr

gemischten Leserfreis die Bedeutung nicht, die ihr Befürworter und Gegner des vierten Seminarturfes für ben Rt. St. Gallen beimeffen möchten. Sie ift fo ziemlich eine spezifisch fantonal-ft. gallische Frage. Go sehr auch die Ginführung eines vierten Seminarkurses in dem Sinne eine interkantonale genannt werden mag, als biefer vierte Rurs in allen Seminarien um Gingang antlopft und einige Jahre auf ober ab auch überall Erhörung finden wird, so verschiedentlich und so abweichender Natur find die Gründe, die an verschiedenen Orten Leffen Einführung schaffen. Was bei ben Verhältniffen in Schwyg, Lugern und Bug für bie Notwendigkeit bes vierten Rurfes spricht, bas ift beispielsweise in Burich, Margau, St. Gallen 2c. als Bafis bereits langft geschaffen. Die Schulverhaltnisse find eben in der Schweiz von unten auf fantonal geordnet. Und bieser fantonale Aufbau im Berein mit den wirtschaftlichen Berhältnissen der eingelnen Begenben muß bei Beurteilung ichwebender Streitfrage ernft in Mitleibenschaft gezogen merten. Und diese Seite ber Frage hat rein ft. gallischen Charafter, veshalb es flüger ift, in unserem Organe diese Frage nicht zu behandeln. Budem spielen ja auch mit Sinficht auf die politische und religioje Seite ber Frage ftart ausgeprägte fantonale Afzente mit. Wieber ein Grund mehr, den lieben Freunden von gangem Bergen zu wünschen, daß fie in Minne für und gegen arbeiten, beibe Unfichten haben Berechtigung, und beibe wollen ber Schule und bes Lehrerftandes Wohl. Ich zweifle feinen Augenblick, baß ein fommender vierter Rurs ber Lehrerichaft in ber Schule bient und viele ber Schaben nicht bringt, welche beffen Gegner heute in feinem Befolge ichauen. Underseits aber muffen wir benn doch auch offen gestehen, daß St. Gallens Lehrerstand bei breijährigem Seminar eine Stellung im öffentlichen Leben zu behaupten verstanden hat, die entschieden nicht mehr einflugreicher und nicht ehrenhafter werden Hieran andert ein vierter Rurs nichts, des Volles Achtung vor bem Lehrerstand machft nicht mit ber mehreren Seminarbildung, wohl aber mit ber intenfiveren und mehreren Fühlung mit bem Bolfe und seinen sozialen und religiofen Bedürfniffen und mit gefteigertem Privatftubium bes Ginzelnen. Das ist und bleibt Tatsache auch im Ranton St. Gallen, und für diese Tatsache spricht die Geschichte des ft. gallischen Lehrerstandes laut und beutlich. Wenn nun speziell die Lehrerschaft febr an ber Errichtung eines vierten Seminar. furses hangt, so gereicht ihr bas gur Ehre, benn sie will speziell auch in religiöfer, firchenmufifalischer und praftischer Richtung aus bem Seminare eine vertieftere, eine ben Zeitbedürfniffen entsprehend grundlichere Bilbung. Und bas offenbar auch in hinfidt auf ben seiner Berwirklichung immer naber rudenben Bebanten ber - Lehrer-Freizugigfeit. Und ber Grund burfte in Lehrertreisen nicht ber unnichtigste fein, und die Redaktion begreift ihn vollauf. -Unser Organ bleibt also in Sachen neutral, was bessen Freunde ja nicht gurnen wollen, die Stellung ift eine wohlgemeinte. Blud auf! Aber eines nicht vergeffen: Wir gehören alle zu einander, wir wollen alle ben ungetrübt driftlichen, tatholischen Charafter ber Lehrer- und Schulbildung. Drum feine unnötige Erbitterung.

3. Es bliebe noch ein Mehreres. So eine Antwort nach Euzern in Sachen einer Rebe, die letthin in Lehrerkreisen weniger glücklich gestiegen. Ein ander Mal daven, das um so eher und ruhiger, weil wir auf katholischer Seite mit dem Lehrerstand gar nicht Bersteckerlis spielen; unsere Fahne war immer sichtbar, die Parole ist immer dieselbe gewesen — und bleibt sie auch.